

# Menschen in der Zukunft

oder  
Die 2. Renaissance

Jerg Haas

Herbst 2007

Entwicklung schreitet nicht auf breiter Front voran... auch nicht in einer globalisierten Welt. Auch im Jahr 2007 gibt es Areale auf der Erde, deren Kultur noch die der Steinzeit sind. Weiter gibt Areale mit den unterschiedlichsten Zwischenstufen, bis hin zu den dominierenden geographischen Gebieten, die sich im Übergang befinden von einer postindustriellen Gesellschaft zu der Informationsgesellschaft. Sie bezeichnen sich selbst als hochentwickelt. Die Gesellschaften dieser Gebiete dominieren den Globus technologisch/industriell, wissenschaftlich/informationell, monetär, wirtschaftlich/politisch und militärisch.

Alle Gesellschaften, die noch nicht diesen hochentwickelten Standard erreicht haben, haben nur die Chance, entweder durch eine konzentrierte Anstrengung die fehlenden Entwicklungsschritte aufzuholen und aufzuschließen oder als Bettler in Verzweiflung, Hunger, Krankheit und Not unterzugehen.

Manche versuchen auch, ihren niedrigeren Entwicklungsstand als kulturell/religiöse Identität zu verteidigen und entwickeln beträchtliche Aggressivität nach außen. De facto jedoch können sie bestimmte Teilentwicklungen in ihren Gesellschaften nicht verhindern. Mit einer Aggressivität nach außen können sie eine gewisse Zeit die inneren Spannungen zwischen Progressiv und Restaurativ überdecken, aber die Ressourcen fehlen für eine längere Konfrontation mit den hochentwickelten Gesellschaften und deshalb werden sich die Spannungen in diesen Gesellschaften bürgerkriegsartig entladen. Dieses Schicksal wird einer Reihe islamisch-dominierter Länder blühen, insbesondere, wenn sie keine bedeutenden Rohstoffe zu verkaufen haben.

Es gibt auch kleinere Gesellschaften, die sich geschickt als menscheitsgeschichtliche Museen oder als touristische Ziele verkaufen und sich damit die Finanzierung ihres Überlebens ermöglichen.

Aber auch innerhalb der hochentwickelten Gesellschaften gibt es Spannungen zwischen Restaurativ und Progressiv, die sich immer weniger als Spannungen zwischen Links und Rechts, sondern mehr und mehr als Spannungen zwischen Oben und Unten erweisen. Der technologische Fortschritt durch die intelligente Maschine schiebt viele Berufsgruppen mit relativ niedriger Ausbildung in die Arbeitslosigkeit. Die intelligente Maschine hat viele Menschen zwar von unwürdiger Arbeit befreit, aber ihnen gleichzeitig auch das Einkommen genommen oder die globale Konkurrenz verlagert die verbliebenen Arbeitsplätze aus den hochentwickelten Ländern in Länder mit niedrigen Lohn- und Sozialstandards.

Gleichzeitig dazu verhindert auch eine konservativ/restaurative/legalistische/etatistische und antiprogressive Grundeinstellung der herrschenden Schichten die nötige Qualifizierung dieser betroffenen Bevölkerungsgruppen in Bildung und Weiterbildung.

Dies geht soweit, dass die Kinder manchmal von neuen Technologien mehr verstehen als ihre Lehrer oder Eltern.

Eine spätrömische Politik von „Brot und Spielen“ hat sich durchgesetzt über Sportevents; über Massenmedien, die ihrer Standards immer weiter herunterfahren; über Ideologismen und Versprechungen von Parteien, Religionen und Sekten; über Masseninsolvenzen, sozialen Subventionierungen und mit um sich greifender Perspektivlosigkeit. Diese Spannungen in den hochentwickelten Gesellschaften haben sich definitiv schon zu einer massiven gesellschaftlichen Spaltung zwischen oben und unten entwickelt. Es entstehen Gegengesellschaften mit dominierender Schwarzarbeit, desintegrierten Verhaltens- und Lebensformen, Ghettos, die ausserhalb der gültigen Rechtsrahmen liegen. Der Rechtsstaat ist immer differenzierter und komplexer und damit brauchbarer für Grosskriminelle, die mit dem Gesetz betrügen. Gleichzeitig nimmt immer weniger Bevölkerung an dem Rechtsstaat teil, wohlwissend, dass 90 % der erwachsenen Bevölkerung bei strikter Anwendung aller Gesetze im Gefängnis sitzen würde und zwar auf beiden Seiten des gesellschaftlichen Grabens. Mit der anwachsenden Zahl der Gesetze wächst verdoppelt proportional die gefühlte Ungerechtigkeit. Der moderne Rechtsstaat der hochentwickelten Gesellschaften ist ein Irrweg, der gesellschaftliche Spaltung fördert, Entwicklung hemmt und gesellschaftliche Bewegung einfriert in einem Schachmatt von Rechtsansprüchen.

Was geben die hochentwickelten Gesellschaften als Leistungen und Errungenschaften an, die sie global durchzusetzen wünschen:

1. die Menschenrechte
2. die individuellen Freiheitsrechte
3. die Demokratie
4. der Rechtsstaat
5. das Selbstbestimmungsrecht von Staaten und Völkern
6. den Naturschutz
7. die Teilnahme aller am technologischen Fortschritt

Die „Aufholgesellschaften“ oder Schwellenländer mit ihren extremen Anstrengungen und Aufgaben sind selten in der Lage, die Errungenschaften der Menschenrechte, Freiheitsrechten, Demokratie und Rechtsstaat in Ihren Gesellschaften umzusetzen, zumal selbst beim progressiven Anteil der jeweiligen Bevölkerung eine historisch/kulturelle Disposition dazu nur selten besteht. Außerdem würde eine Übernahme dieser Errungenschaften die bestehenden Brüche in der jeweiligen Gesellschaft vertiefen und mit dem Rechtsstaat eine Blockierung der gesellschaftlichen Mobilisations- und Konzentrationskraft erzeugen. Weiterhin sind diese Gesellschaften auch mit einer Abwanderung dringend benötigter eigener Eliten in die hochentwickelten Länder konfrontiert.

Die „Aufholgesellschaften“ übernehmen deshalb in der Regel nur 2 dieser Errungenschaften:

Das Selbstbestimmungsrecht allgemein, um nicht politisches Opfer fremder Interessen zu bleiben oder zu werden und den technologischen Fortschritt, um den Weg aus Armut und Zukunftslosigkeit zu finden und um Fortschritte als Gesellschaft und Einzelperson in der Entwicklung zu machen. Alle anderen oben aufgeführten Errungenschaften werden oft als Luxus betrachtet, den man sich nicht oder noch nicht leisten könne.

Doch wie steht es mit der Umsetzung der genannten Errungenschaften in den hochentwickelten Gesellschaften selbst?

Es ist festzustellen, dass auch eine ganze Reihe der hochentwickelten Gesellschaften es mit eigenen 7 genannten Errungenschaften nicht allzu ernst meint, insbesondere nach dem Zusammenbruch des Ostblocks und dem vermeintlichen Sieg über den Kommunismus.

Die Menschenrechte werden nur in sehr engen Grenzen beachtet und viele Bestandteile nicht umgesetzt.

Die individuellen Freiheitsrechte sind durch den „gläseren Menschen“ in extremen Maß gefährdet oder zu einem struktur- und perspektivlosen, liberalistischen Multi-Kulti-Nebeneinander verkommen. Die Freiheitsrechte sind durch Sicherheitsforderungen unterlaufen. Sie erscheinen als Garantierechte für extremen Egoismus, was häufig als Täterschutzrechte von der Bevölkerung empfunden wird, wobei der Opferschutz auf der Strecke bleibt.

Die Errungenschaft Demokratie hat sich vielerorts im „modernen Rechtsstaat“ aufgehoben, da die Dreiteilung der Gewalten als Grundcharakteristikum der Demokratie nicht mehr existiert. Dies ist dadurch erkennbar, dass die Exekutive in der Spitze nur noch aus Juristen besteht, die Judikative mehr und mehr politische Entscheidungen zu treffen hat und die Legislative der Parlamente in absoluter Mehrheit aus Beamten und Angestellten im Öffentlichen Dienst besteht. Die Demokratie hat sich im Staat aufgehoben.

Deshalb gehen auch viele Bürger nicht mehr zur Wahl, weil sie nur noch zwischen „Staat“ (als unersättliche Bürokratie) und Lügen wählen können.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker ist in den hochentwickelten Staaten auch nicht allzu ernst genommen und erfolgreich umgesetzt, zumal viele Staaten mit eigenen Völkern im Clinch liegen (England/Nordirland; Frankreich/Korsika; Italien/Tessin; Spanien/Baskenland; Belgien etc.).

Europa hat sich offensichtlich dazu entschieden, ein Europa der Staaten zu werden und kein Europa der Völker. Dies hat diese Probleme erzeugt. Bei den Staaten mit niedrigerem Entwicklungsstandard ist dieses Problem oft durch die alten willkürlichen Kolonialgrenzen noch viel ausgeprägter und dramatischer.

Hinsichtlich des Naturschutzes gibt es zwar in den Bevölkerungen der hochentwickelten Staaten und in den Wissenschaften eine sehr positive Einstellungsveränderung, wobei gleichzeitig es gerade auch die hochentwickelten Gesellschaften sind, die über ihre Wirtschaften die größte Naturvernichtung produzieren. Das „Umdenken“ vieler Menschen hinsichtlich ihrer Beziehung zur Natur ist sicherlich trotzdem mit die wichtigste Errungenschaft der Menschen in den hochentwickelten Ländern. Hier entsteht eine zukunftsweisende Antizipation mit der Energie einer tragfähigen Antwort auf die Frage des „wohin Menschheit?“.

Die Bedeutung des technologischen Fortschritts in den hochentwickelten Gesellschaften muss auch erwähnt werden. Obwohl dieser Fortschritt immer 2 Seiten hat, so ist er dennoch eine dynamische Errungenschaft, die wirklich ihresgleichen sucht und für die Bevölkerungsmehrheiten trotz obiger Einwendungen relativ viel Sicherheit, Wohlstand und Möglichkeiten im Prozess der

Globalisierung bietet. Eine inhaltliche Darstellung des technologischen Fortschritts mit seiner wirtschaftlichen Umsetzung und seiner Pro und Contras können wir uns hier sparen, jeder kennt und nutzt die Ergebnisse dieses Fortschritts in seiner Lebenswelt und es wäre eine Katastrophe, wenn es ihn nicht geben würde.

Im Prozess der Globalisierung gibt es – wie erwähnt – starke Migrationsbewegungen. Warum migrieren Menschen aus Ländern mit niedrigem Entwicklungsniveau in die hochentwickelten Länder?

1. Sie wollen teilhaben an dem gesellschaftlichen Wohlstand und dem technologischen Niveau in diesen Ländern.
2. Sie wollen der persönlichen Not und dem individuellen Druck, dem sie in ihren Heimatländern ausgesetzt sind, entkommen.
3. Sie wollen die eigenen Möglichkeiten für sich selbst vergrößern und die eigene Qualifikation vorantreiben.

Doch die Praxis zeigt, dass nur eine Oberschicht dieser Migranten an einer Integration in ihre neue Umgebung interessiert ist. Ist diese erfolgreich, dann wollen sie meistens auch nicht mehr in ihre Länder zurück.

Für die meisten dieser Menschen, die es in die hochentwickelten Länder geschafft haben, zeigt es sich, dass sie sich oft mit sehr wenig Impetus in die vorgefundene Gesellschaft integrieren wollen, an Demokratie und Rechtsstaat sehr wenig Interesse zeigen, sondern lieber in Ghettos mit eigenen Landsleuten sich eine Pseudoheimat basteln.

Sind die Errungenschaften der hochentwickelten Staaten oder Gesellschaften in ihrer Bilanz und Praxis so wenig attraktiv für die Neuankömmlinge?

So scheint es.

Die Ankömmlinge schätzen die Verdienstmöglichkeiten in den entwickelten Ländern, wo selbst bei Arbeitslosigkeit das soziale Netz noch mehr Einkünfte bringt, als ein guter Job in ihren Heimatländern.

Doch sie lernen auch rasch die negativen Seiten ihrer Aufnahmeländer kennen:

- den Staat mit seinem komplexen Regelwerk
- die Bürokratie mit ihrer Unflexibilität
- den Egoismus und den geringe soziale Zusammenhalt
- die alltäglich empfundene Missachtung der Würde und anderer Werte
- die Amoralität verbunden mit einem extremen Individualismus
- der Verlust des eigenen Stolzes und den der Gruppe
- den Zusammenbruch der Partner- und Familienbeziehungen
- die ideologische Beliebigkeit und gesellschaftliche Ziellosigkeit
- das Fehlen eines ethisch/religiösen Zusammenhangs

- die extreme Konsumorientierung
- die ziellose Liberalität
- die Ausbildungsunterschiede
- die Statusunterschiede etc.

So versuchen diese Ankömmlinge, sich in Ghettos ihre Heimatkultur zu erhalten und schirmen sich gegen die gastgebende Gesellschaft ab mit einer Mischung aus Minderwertigkeitsgefühl, Verachtung und Ablehnung bis hin zur Aggressivität. Es entstehen radikal-konservative Ghettokulturen nicht nur mit geringem Integrationspotential, sondern mit hohem Desintegrationspotential für die gastgebenden Gesellschaften als desintegrierende, dynamische Kerne überwunden geglaubter Kulturebenen. Mit Stolz wird die Ungleichheit zwischen Mann und Frau dokumentiert und gelebt, Individualrechte abgeschafft, Familienhierarchien zementiert, religiöser Dogmatismus zelebriert, Selbstjustiz und Zensur geübt, Ausbildung relativiert oder zensiert, Unwissenheit und Dummheit geädelt, Heimatorganisationen und Heimatverhalten importiert, Rassismus und Nationalismus praktiziert und die Liberalität und die Errungenschaften des Gastgebers verachtet.

Jede westliche Großstadt ist schon ein verkleinertes Abbild der Globalisierung mit ihren unterschiedlichen Niveaus geworden mit eigenen dynamischen „Entwicklungsländern“ als Stadtteile. Die meisten Errungenschaften (ausgenommen Technologiestandard und Wohlstand) der hochentwickelten Ländern sind für die Neuankömmlinge offensichtlich sowenig attraktiv, dass sie nicht einmal respektiert werden.

Doch zeigen wir auch die positive Bilanzseite der zukunftsweisenden Errungenschaften auf:

1. Es ist der – auch immer kritisch zu hinterfragende – technologische Fortschritt insbesondere im Kommunikations- und Informationssektor zu betonen, der das Informationszeitalter eingeläutet hat.
2. Es ist der Natur- und Umweltschutz, der eine zukunftsweisende Antizipation zumindest im Bewusstsein vieler entwickelt hat, jedoch weitgehend von der Wirtschaftsform konterkariert wird.

Mit dieser schmalen positiven Bilanz ist eine „Zukunftsfähigkeit“ oder eine „Zukunftschance“ der hochentwickelten Gesellschaften nicht gegeben. Eine etwas abstraktere Zusammenfassung des wirklichen Erscheinungsbildes dieser Zukunftsfähigkeit der hochentwickelten Gesellschaften ist schlicht katastrophal:

- das Menschenbild als freies Individuum erscheint als Egoismus („jeder ist sich selbst der nächste... vögle oder töte sie“)
- das Menschenbild in der sozialen Einbindung erscheint als individueller Rechtsanspruch an die Gesellschaft („der Staat soll... der Staat muss.. das ist mein Recht... ich zeige Sie an... Mauern, Zäune“)
- das äußere Menschenbild wird von dogmatischer Abschottung geprägt („Vorurteile... wir gegen die Anderen... Polarisierung... Überlegenheit“)

- das Naturbild wird weitgehend noch von Nutzbarkeit, Aneignung, Ressourcenverschwendung und Eroberung dominiert („macht euch die Erde untertan“)
- das Wissenschaftsbild wird methodologisch von der Dominanz des Zufalls, des Chaos, der Dissipativität, Linearität von Ursache und Wirkung Subjekt und Objekt, amorpher Komplexität bestimmt
- das Technologiebild wird inhaltlich von Ingenieurdenken, Spezialistentum, Abschottung und fast uneingeschränkter Machbarkeit geprägt
- das individuelle Denken wird durch Meinung, Glauben und Bilder ersetzt
- das wissenschaftliche Denken wird durch das „nachschiessen bei“ oder abschreiben ersetzt
- das gesellschaftliche Denken ist weitgehend delegiert an „Funktionäre“
- die Glaubenswelt ist 2000 Jahre alt und dogmatisch, institutionalisiert festgelegt
- die Gefühlswelt ist außenbestimmt und unterliegt extremster Reizüberflutung
- die Körperwelt dominiert extrem und tabulos (Aussehen, Gucci... nackte Haut)
- die Wirtschaftswelt basiert auf den Prinzipien des Krieges
- die Geisteswelt überlebt in Nischen, Ausbildungsfächern oder geht in Esoterik über
- die Eigenwelt wird als permanent angegriffen betrachtet
- die Welt der anderen ist unwichtig, feindlich oder auch faszinierend exotisch
- die Wertebild wird vom materiellen Besitz, der Körperwelt oder alten Dogmen dominiert
- die Kulturwelt als antagonistischer Gegensatz zur Natur gesehen
- das Kosmosbild ist eine Bombe (Urknall), Schauplatz künftiger Kriege oder von Gott geschaffen

Fasst man dies alles noch einmal zusammen in einem Konzentrat, dann muss man resümieren:

- die Beziehung zwischen Mensch und Mensch ist antagonistisch = die Kultur trennt die Menschen untereinander mehr und mehr, stabilisiert nur durch Staat, Recht und Gesetz
- die Beziehung zwischen Mensch und Natur ist antagonistisch = die Wissenschaften und die Technologie trennen die Menschen von der Natur
- der Mensch ist zu 95 % dominierende individuelle Körperlichkeit, nur zu 5 % geistiges und gesellschaftliches Wesen

Damit ist beim besten Willen keine „Zukunftsfähigkeit“ zu gewinnen. Müssen wir auf einen gnädigen Supervirus, den großen nächsten Krieg oder auf die Sintflut nach uns hoffen? Nun, jeder Mensch hat in sich die „Gnade“ des Sterbens programmiert und seine Verantwortlichkeit ist daher natürlich limitiert... ist das die Zukunft? Soll nicht durch das individuelle Sterben der Erhalt der Spezies gesichert werden?

Es ist aber die Annahme berechtigt, dass eine solche „purgatio“ nichts bringen wird außer einer neuen Ära einer Barbarei, das meinte auch schon Einstein.

Was ist zu ändern, damit eine „Zukunftsfähigkeit“ ohne fundamentale Krise oben erwähnter Art entstehen kann?

Die Antwort ist klar: wir benötigen eine fundamentale Krise oder gar eine Liquidation unserer ideologischen Grunddispositionen auf der annähernd ganzen Breite: den Untergang der Ideologie des Westens nach den Prinzip: stirb und werde.

Der Leser wird den Autor an den Titel seines Artikels erinnern, der hindeutet, dass die Menschen eine Zukunft haben können und dass er offensichtlich eine „Renaissance“ (eine Wiedergeburt) einläuten will. Es ist vielleicht sinnvoll, das „Re“ wegzulassen und durch ein „Neo“ (neu) zu ersetzen... also eine Neugeburt (Neonaissance) wird eingefordert. Diese Neonaissance, wenn sie einen solchen Namen verdienen will, müsste:

- a die Beziehung zwischen Mensch und Mensch von digital auf analog drehen (dazu muss man aber die „Natur“ des Menschen und der Gesellschaft verstanden haben)
- b die Beziehung zwischen Mensch und Natur von digital auf analog drehen (dazu muss man zuerst die „Natur“ der Natur und unserer Spezies verstanden haben)
- c die Komplementarität zwischen Körper und Geist in Gang bringen und die extreme Dissipativität zu ungunsten des Geistes zu normalisieren. (dazu muss man die „Natur“ von Körper und Geist verstanden haben oder ist überhaupt Geist „Natur“, für den ebenfalls die Komplementarität gilt?)

Die entscheidende Frage ist daher:

Was ist die „Natur“ der Natur?

Mit dieser Frage haben sich viele kluge Köpfe beginnend mit den griechischen Naturphilosophen über Aristoteles, Laotse bis hin zur Gaia-Theoretikern, der String- oder Chaostheoretiker oder den Spezialisten der Mathematik des Zufalls herumgeschlagen.

Der Autor hat – in aller Bescheidenheit – sich auch mit diesem Thema beschäftigt und ist zu einer tragfähigen Antwort gelangt, die lautet wie folgt:

Jeder Unterschied im Universum enthält eine natürlich-vorgegebene, komplementäre Selbstorganisation... es ist die Komplementarität.

Das Universum als Ganzes bis hin zum Plank'schen Wirkungsminimum, jedes Seiende und Nichtseiende, jeder materielle oder virtuelle Unterschied, selbst Moral und Ethik enthalten kybernetisch eine komplementäre Selbstorganisation (Komplement genannt) in Form einer mehr oder minder angewinkelten Acht oder genauer eines „Lorenzattraktors“ als einfachste Form.

Diese 8 enthält in der Grundform 2 dominierende Kräfte (Anziehung und Abstossung), die umgekehrt proportional zueinander stehen und damit diese 8 erhalten.

In der einen Hälfte der 8 (a-Teil) dominiert die anziehende Bewegung, wobei sie von der Abstossung sekundär beeinflusst wird;

In der anderen Hälfte der 8 (b-Teil) dominiert die Abstossung, wobei diese von der Anziehung sekundär beeinflusst wird.

Das Grundkomplement, das im Grunde überall kybernetisch enthalten sein muß, besteht deshalb aus:

- anziehungsgesteuerte Abstossung (a-Teil)
- abstossungsgesteuerte Anziehung (b-Teil)

Der a und b-Teil ist jeweils in sich polar organisiert und beide Teile bilden eine Gesamtpolarität. Der Winkel beider Teile zueinander spielt auch eine wichtige Rolle.

Dieses Grundkomplement ist als Grundform oder Grundprinzip der Natur in allen Dingen und Nichtdingen enthalten:

z. B. in der Physik als Teilchen (a) und Welle (b)

bei der Fortpflanzung als Frau (a) und Mann (b)

beim Menschen als Körper (a) und Geist (b)

bei den Gefühlen als Liebe (a) und Hass (b)

in der Methodologie als Struktur (a) und Funktion (b)

in der Wirtschaft als Produktion (a) und Distribution (b)

(der Leser kann dies an weiteren selbstgewählten Beispielen überprüfen)

Dieses Grundkomplement hat sich im Laufe der Kosmogonie nach Art der Cantormengen ausdifferenziert zu Di-; Tri-; Quattro- etc. komplementen oder auch eine spärliche Form genommen. Woher dieses Grundkomplement kommt, kann der Autor auch nicht beantworten. Es scheint unser Universum initiiert zu haben. (Es ist zu vermuten, dass unser Universum ein Negaversum ist, das komplementär mit einem Posiversum verbunden sein muss (ähnlich der Beziehung eines Elektron – unser Universum – zu seinem Proton/Neutron-Komplex – dem Posiversum)

Den Rest der Schöpfung hat dieses Grundkomplement in Gang gebracht – für die Folgeentwicklung war deshalb kein additiver Schöpfer notwendig, sondern war und ist ein komplementärer Ausdifferenzierungsprozeß. (Das kann klar bewiesen werden und wird dem Autor viel Ärger einbringen aus insbesondere aus Rom und USA)

Wendet man die vom Autor entwickelten 30 Hauptsätze der Komplementarität auf die Natur an, dann wird man feststellen, dass auch die Kultur, ja selbst Moral und Ethik wie die Natur organisiert sind und deshalb auch Natur sind. Bei einer komplementären Wissenschaft – also mit Anwendung der komplementären Methodologie – hebt sich die Trennung von Geisteswissenschaften, Erfahrungswissenschaften und Naturwissenschaften völlig auf.

Komplementäre Wissenschaften werden naturanalog

die komplementären Beziehungen der Menschen werden erklärbar

der menschliche Geist und den der Natur können synchronisiert werden

die Technologie wird Naturtechnologie

die Beziehung zwischen Individuum und Gesellschaft wird klar und steuerbar.

Nehmen wir 3 Komplemente als Beispiele:

a das Sozialkomplement:

Aus komplementärer Sicht gibt es weder „das“ Individuum, noch „die“ Gesellschaft als getrennte Phänomene als eine Art verschiebbarer Begriffsklötzchen im cartesianischem

Sinne.

Es gibt nur ein Ganzes aus Individuum-gesteuerter Gesellschaft (a-Teil und trad. Individuum) und gesellschafts-gesteuertem Individuum (b-Teil und trad. Gesellschaft)

b das Quantenkomplement:

„Das“ Teilchen und „die“ Welle gibt es nicht.

Komplementär gibt es nur ein Ganzes aus teilchen-gesteuerter Welle (trad. Teilchen /a-Teil) und wellen-gesteuertem Teilchen (trad. Welle/ b-Teil)

c das Wirtschaftskomplement:

„Die“ Produktion und „die“ Distribution gibt es nicht.

Komplementär gibt es nur ein Ganzes aus produktions-gesteuerter Distribution (trad. Produktion/ a-Teil) und distributions-gesteuerter Produktion (trad. Distribution/ b-Teil)

Hier sollen nur einige markante komplementäre Gemeinsamkeiten aufgezeigt werden:  
Wie gesagt: Jedes Komplement besteht aus einem a-Teil und einem b-Teil als einem Ganzen, das die Form eine Lorenz-Attraktors (ähnlich einer 8) hat. Der a-Teil ist polar organisiert, der b-Teil ebenso. Beide Teile als Ganzes sind wiederum polar organisiert, wobei der a-Teil von der Anziehung dominiert wird, während der b-Teil von der Abstoßung dominiert ist.

a-Teile sind:

- individuumgesteuerte Gesellschaft (Individuum)
- teilchengesteuerte Welle (Teilchen)
- produktionsgesteuerte Distribution (Produktion)

Die a-Teile besitzen gemeinsam neben ihrer dominierenden Anziehung:

- a eine analoggesteuerte digitale Kybernetik
- b eine ausgeprägte, zu quadrierende, positive Kernbildung (Dominanz der Anziehung)
- c einen randständigen, ruhend-zeitartigen Funktionsraum
- d ein inneres Ganzes, das sich nach außen als Teil darstellt
- e eine ausgeprägtere Materialität oder Formbildung als die b-Teile
- f einen ausgeprägteren Realitäts- oder Erhaltungsgradienten als die b-Teile
- g eine positiv-anziehende Grundstruktur mit Dominanz des Raumes
- h eine eindimensionale innere Form und mehrdimensionalen äußeren Inhalt als Funktion
- i eine Art Gedächtnis über codierte In-forma-tion (Formbildungsfähigkeit)

(Überprüfen Sie das auch bei anderen Komplementen!)

b-Teile sind:

- gesellschaftsgesteuertem Individuum (Gesellschaft)
- wellengesteuerte Teilchen (Welle)
- distributionsgesteuerte Produktion (Distribution)

Alle b-Teile besitzen gemeinsam neben ihrer dominierenden Abstossung:

- a eine digitalgesteuerte analoge Kybernetik
- b eine ausgeprägte, zu quadrierende, negative Abstrahlung (Dominanz der Abstossung)
- c einen innenständigen, aktiv ausstrahlenden zeitartigen Strukturraum
- d eine innere Quantenstruktur, die sich nach außen als Ganzes darstellt
- e einen ausgeprägteren Energiecharakter als die a-Teile
- f einen ausgeprägteren Potentialitäts- und Transformationsgradienten
- g eine negativ- abstoßende Grundfunktion
- h einen eindimensionalen Inhalt mit mehrdimensionaler äußerer Form als Struktur
- i eine Art Funktionsprogramm als codierte In-tempora-tion (Zeitstrukturierungsfähigkeit)

Die a- und b-Teile aller drei Komplemente besitzen als gemeinsames Ganzes:

- a die gesteuerten Aspekte sind eindimensional und teilsystemdominierend und sind zu quadrieren
- b die nichtgesteuerten Aspekte sind mehrdimensional und nichtdominant
- c beide Teile stehen umgekehrt proportional zueinander
- d beide Teile bilden ein Muster – ein Ganzes – ein Komplement
- e jeder der Teile enthält mindestens eine innere Polarität
- f beide jeweils polaren Teile bilden eine Gesamtpolarität
- g keiner der beiden Komplemententeile existiert außerhalb des Komplements
- h die Teile können sich selbst regenerieren
- i das Komplement hat die Fähigkeit der Selbstorganisation, der Formbildung, der Formerhaltung, der Selbststeuerung und der Selbstvermehrung als Membranbildung als Voraussetzungen für die Entstehung von Leben
- j Komplemente können als Di-, Quattro-, Oktokomplemente erscheinen und komplexe und stabile Membrane bilden

k Komplemente können die ganze Information ihrer Vorgeschichte verdoppelt in sich speichern und erhalten

Würden sich ein Sozialwissenschaftler, ein Quantenphysiker und ein Wirtschaftstheoretiker zusammensetzen, um die 6 Begriffe unserer 3 Beispiele hinsichtlich ihrer fundamentalen Gemeinsamkeit auf der Basis der obengenannten komplementären Charakteristika zu überprüfen und vertieft zu untersuchen, so würden sie eine fast schockierende Deckungsgleichheit der 3 a-Teil-Beispiele und der 3 b-Teil-Beispiele registrieren müssen:

- die teilchengesteuerte Welle deckt sich im kybernetischen Muster mit der Individuum gesteuerten Gesellschaft und beide wieder mit der produktionsgesteuerten Distribution.
- Alle a-Teil-Beispiele erscheinen mehr und mehr als begriffliche Nuance einer realitäts- und formbildungsgesteuerter Potentialität mit analoggesteuerter digitaler Kybernetik und erscheinen als ganze (innen) Teile (außen).
- Bei den b-Teil-Beispielen findet ebenso eine entsprechende begriffliche Deckung statt, die als Nuancen einer potentialitäts- und informations(zeitcodiert)gesteuerter Realität mit digitalgesteuerter analoger Kybernetik eine große Gemeinsamkeit als geteiltes (innen) Ganzes erhalten.

Welcher Leser hätte gedacht, dass Individuum, Teilchen und Produktion hinsichtlich ihrer kybernetischen Struktur und Funktion total identisch sind und ebenso auch Gesellschaft, Welle (z. B. Licht) und Distribution auf der b-Seite.

Welcher Leser hätte gedacht, dass nicht nur Teilchen und Individuum, sondern auch die Produktion „Natur“ ist und sich selbst in ganz spezifischer Weise selbst organisiert.

Welcher Leser hätte gedacht, dass das immer als „getrennt“ und „unabhängig“ Betrachtete, wie z. B. das Atom und das Licht oder das Individuum und die Gesellschaft als ein Ganzes erkannt werden muß. Hier entsteht ein völlig neues Bild von Physik und auch ein neues Menschenbild oder Wirtschaftsbild mit einer völlig neuen Rolle und Perspektive und das mit hoher Komplexität und perzeptiver Klarheit.

Welcher Leser hätte gedacht, dass der Mensch ein Instrumentarium an die Hand bekommt, mit dem er sein Tun und Handeln klar überprüfbar mit der Selbstorganisation des jeweilig-dazugehörigen Handlungsraumes abstimmen kann und auch klar überprüfen kann, ob sein Handeln schadet oder wo es nützt oder was passiert, wenn mit einer Wirtschaftsform in die komplementäre Selbstorganisation eingriffen wird. Welche immense Bedeutung hat dies allein in der Wirtschaft!?

Der Autor hat den Anspruch einer „Neonnaissance“ – einer Neugeburt – für seine Zeilen reklamiert. Es ist die erste historische Chance für eine natural analoge Zukunft auf wissenschaftlicher Basis.

Mit dem Verstehen der Komplementarität, was auch ein neues Denken und eine neue Sprache impliziert, ist der Mensch in der Natur angekommen als integrierter Teil und auch als potentieller Schöpfer. Sicherlich wird er seine Sache besser machen als zuvor und wie im ersten Teil des Artikels befürchtet.

Alle Dogmen und Ideologien werden sich einer grundsätzlichen Prüfung stellen müssen und die

der hochentwickelten Gesellschaften zu allererst. Befürchtungen, dass möglicherweise moralische und ethische Standards auf der Strecke bleiben, sind unnötig – auch Ethik und Moral sind Natur und komplementär organisiert und die Götter brauchen nur auszuwandern, soweit sie sich mit ihrer Schöpfung nicht identifizieren oder Absolutheit und Singularität für sich in Anspruch nehmen. Letztere gibt es in der komplementären Selbstorganisation der Natur nicht.

Fassen wir die Konsequenzen einer komplementären Betrachtungsweise der Realität zusammen:

- 1 es gibt eine Ebene hinter und unter Materie und Energie
- 2 das Muster der Erscheinungen sind die Erscheinungen
- 3 die Kybernetik der Erscheinungen sind die Erscheinungen
- 4 die Erscheinungen sind nichts in sich selbst, sondern erhalten sich nur als komplementäre Wechselbeziehungen
- 5 Kräfte, Axiome, Gesetze, Konstanten gelten nur partiell, fragmentarisch und relativistisch.
- 6 Raum, Zeit, Teilchen, Welle, Mensch, Gesellschaft, Produktion, Distribution sind immer nur sich selbst organisierende Grenzflächenphänomene, nie causa
- 7 das kybernetische Muster der Komplementarität erschuf sowohl den kleinsten Unterschied wie auch das Universum insgesamt
- 8 Durch die Komplementarität ist der Weg vom Anorganischen zum Leben sehr kurz und zwangsläufig.

Sicherlich wird die vertiefte wissenschaftliche Beschäftigung mit den Komplementen einen bedeutenden wissenschaftlichen Quantensprung ermöglichen. Dieser Artikel hat sich nur rudimentär mit 6 Begriffen aus drei unterschiedlichen Gebieten beschäftigt, trotzdem wurde schon signifikant deutlich, daß sie Emanationen eines für alle drei Beispiele identischen fundamentalen Musters der Natur und der Kultur sind. Die cartesianische Trennung ist damit nur noch historisch und hat viel „falsches“ Wissen produziert.

Dass die Wirkung die Ursache spezifiziert, das Objekt das Subjekt und letztlich dein Feind dich formt, wird die Vergangenheit bis dato mit ihren Lösungsstrategien in fundamentale Erklärungsnot bringen und die bestehenden politischen und sozialen Systeme mit ihren Lösungsstrategien relativieren oder gar revidieren...

Es ist nicht nur jedweder Unterschied diesseits des Planck'schen Wirkungsminimums  $h$  und der Planckzeit, der sich in oben genanntem komplementären Muster selbst organisiert und erhält und zerstört. Selbst Moral und Ethik erscheint als ein naturwissenschaftlich fassbares komplementäres Muster, aber auch darüber hinaus so wichtige Bereiche wie die Kommunikation oder die Wirtschaft. Das wissenschaftliche „Gesetz“ wird ersetzt durch relativistische kybernetische Muster.

Damit steht ein Paradigmenwechsel vor der Tür, der Unterschiede, Polaritäten oder Widersprüche nicht durch Zerstörung derselben löst, sondern sie als Energiereservoirs und mächtige

Motoren der Entwicklung der Teile und des Ganzen begreift, nutzt und steuert...  
so als würde uns die Natur ihre geheimste Energiequelle öffnen...

Damit wird der Mensch ein methodologisches Instrumentarium erhalten, mit dem er sich und seine Umgebung „gottgleich“ oder besser „schöpfergleich“ verändern kann, was hoffentlich seinen Respekt vor dem Kunstwerk „Natur“ befördern hilft. Auch der Eigenrespekt und die Würde wird befördert, da jeder Mensch die ganze Entwicklungsgeschichte des Universums von Anfang bis dato doppelt gespeichert in sich trägt.

Die Gefahr eines Neodogmatismus ist nicht gegeben, denn nicht nur die Kategorie Zufall hat ausgedient, sondern ebenso auch „die“ Wahrheit, „der“ Glaube und „das“ Wissen. Alles wird ein wenig relativistischer, mit dem Gegenteil verwandter und zusammenhängend-dynamischer. Bitte prüfen Sie das!

Und wenn Sie dann doch lieber die alte Welt als vernetztes, hochkomplexes Chaos mit seinen modernen Heuschreckenschwärmen vorziehen, dann brauchen Sie nur diesen Artikel vergessen und die Erkenntnisse des Autors bleiben in seliger Potentialität, so sieht es jedenfalls die Komplementarität vor.

Das beste natürlich wären ein paar kluge Gegner... oder gar ein paar Feinde... als engagierte Geburtshelfer der Komplementarität.

Denn wie lauten die 3 Stufen der Reaktion der Fachwelt auf Neues?

1 Stufe: „mit diesem Unsinn befasse ich mich nicht!“

2 Stufe: „es scheint etwas dran zu sein?“

3 Stufe: „ich... ich habe es immer schon gesagt...!!!“

Also bitte, viel von diesem Unsinn liegt für den klugen, engagierten Gegner bereit...